



Abend =

Zeitung.

2.

Donnerstag, am 2. Januar 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell).

S e l i m .

(Fortsetzung.)

Achmed! rief der Türke.

Gebietet der Gläubigen! — sagte hervortretend ein bejahrter Mann, der sich vor ihm niederbeugte — Was befehlst Du Deinem Knechte?

Laß das, Achmed! — Selim, den Du Gebieter der Gläubigen nennst, gebietet nur noch den wenigen Unglücksgefährten. Die schöne Hoffnung, über Stambul zu herrschen, ist dahin; vielleicht ist es gut, daß sie mir ganz entflohen ist, rufe sie nicht zurück, indem Du mich als den Beherrscher der Gläubigen begrüfest. Nenne mich nur Selim, mein alter Lehrer, wie Du es früher gethan, und erst wenn Du mich an der Spitze eines Heeres als Sieger siehst, dann begrüße mich als den Erben meines Vaters.

Wie Du befehlst, Herr! — sagte der Alte — so schwer es mir auch ist, Dir hierin gehorchen zu müssen. — Ist dies Deine ganze Begleitung? — fragte er, nachdem er verwundert sich umgeschaut hatte — Sind nur diese vierzig Bewaffnete Ihrem Herrn gefolgt?

Wen das Glück nicht begleitet, Achmed, den verläßt die Menge.

So entlaß auch diese, Herr! wähle vier aus, die Anderen sende fort. Schützen können sie Dich gegen des Bezierr's Heer nicht, wohl aber Dich verrathen. Jede Höhle verbirgt Dich leicht, aber nicht die An-

deren mit ihren Rossen; überdies könnte leicht ein Verräther —

Diesen sollte ich nicht vertrauen, alter argwöhnischer Mann, ihnen nicht, die alles opfernd mir hierher folgten?! unterbrach ihn der Prinz verweisend.

Achmed schüttelte verneinend den Kopf.

Nein, guter Achmed, das Vertrauen auf die Menschen hat mir das Schicksal noch nicht genommen, und ich preise Allah deshalb. Aber die meisten fortzuschicken, den Rath will ich befolgen, nur vier will ich zurückbehalten.

Laßt das Loos entscheiden, Herr, wer die vier Auserwählten seyn sollen! bat Achmed.

Willst auch Du Dich dem Loose unterwerfen?

Nein, Herr! Seit Deiner Geburt war ich unzertrennlich von Dir, ich muß mit Dir leben und sterben.

Warum Du wünschst, daß ich das Loos entscheiden lassen soll, weiß ich! — fuhr Selim fort. — Du willst, daß ich Hassan nicht zurückbehalte. Nein, guter Alter, die Wahl bleibt mir und Hassan in meiner Nähe.

Herr! fiel ihm Fatime in die Rede.

Kein Wort; ist mein Entschluß gefaßt, erschüttert ihn nichts. Geh, bereite die Getreuen vor, daß sie ihren Herrn verlassen und sich dann zerstreuen müßten. Es wird mir schwer werden, ihnen Lebewohl zu sagen.